

PRESSEMELDUNG 24.11.2011

IG Metall Region Stuttgart zum Strukturbericht 2011: Potenziale heben

Branchen im Verarbeitenden Gewerbe sind unterschiedlich aus der Krise gekommen. Polarisierung zwischen den Branchen geht weiter. Personalplanung zur Deckung des Fachkräftebedarfs notwendig.

Branchen von der Krise unterschiedlich betroffen

In der Region Stuttgart ist das Verarbeitende Gewerbe mit mehr als 306.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ein wichtiger Wirtschaftssektor. Die Krise hat dort, trotz betrieblicher Flexibilisierungsmaßnahmen und Kurzarbeit, Spuren hinterlassen. Spuren, die bis in den Dienstleistungssektor ausstrahlen. Die Branchen im Verarbeitenden Gewerbe sind jedoch sehr unterschiedlich betroffen. In den Bereichen Holzgewerbe und Textil/Bekleidung/Leder sind bis 2010 innerhalb von nur drei Jahren etwa ein Fünftel der Arbeitsplätze verloren gegangen.

Im Fahrzeug- und Maschinenbau war der Stellenabbau in diesen drei Jahren mit einem Prozent deutlich geringer. Nach dem tiefen Auftragseinbruch ist der Fahrzeugbau 2010 schnell wieder voll ausgelastet gewesen, aber mit 1.400 Beschäftigten weniger als noch 2007 – verglichen mit dem Boomjahr 2008 sind es sogar 2.100 Beschäftigte weniger.

„Während Auftragslage und Umsätze schnell wieder im positiven Bereich waren, hinken die Beschäftigtenzahlen noch hinterher“, erklärt Dieter Knauß, Sprecher der IG Metall Region Stuttgart, anlässlich der Präsentation des aktuellen Strukturberichts zur Lage von Wirtschaft und Beschäftigung in der Region Stuttgart. „Es ist nur schwer nachvollziehbar, dass die Unternehmen so zurückhaltend bei Einstellungen sind.“ Verärgert ist Knauß über die enorme Zunahme von befristeten und Leiharbeitsverhältnissen.

Polarisierung hat sich weiter verstärkt

Der Abstand zwischen den zwei Wachstumsbranchen Fahrzeug- und Maschinenbau und den übrigen Industriebranchen hat sich weiter verstärkt. Der Wandel des nach wie vor dominanten Fahrzeugbaus hin zu neuen Antrieben und die Reduzierung der Abhängigkeit des Maschinenbaus vom Automobilsektor bleiben daher auf der Tagesordnung der regionalen Wirtschaft. Nicht zu letzt aus dieser Perspektive leitet sich das Schwerpunktthema des Strukturberichts 2011 „Umweltwirtschaft und Maschinenbau“ ab. Um letztendlich den Begriff GreenTech aus der Region Stuttgart stärker zu verankern, wird unter anderem ein moderierter Dialog zwischen Herstellern und Anwendern vorgeschlagen, um Informationen über Einsparpotenziale in die Betriebe zu bringen.

Fachkräftebedarf ja – aber kein genereller Fachkräftemangel

Einen generellen Fachkräftemangel, wie er häufig beklagt wird, kann Knauß nicht feststellen. „Für einzelne Bereiche und Regionen mag das ja zutreffen, dass es einen Fachkräftebedarf gibt, der nicht gedeckt werden kann“, aber pauschal könne er es so nicht stehen lassen. An einem Wirtschafts- und Dienstleistungsstandort wie der Region Stuttgart werden Unternehmen immer im Wettbewerb um die besten Köpfe stehen.

„So lange das Potenzial bei den jungen Menschen, bei den geringer Qualifizierten und bei den fachlich gut ausgebildeten Frauen noch nicht restlos ausgeschöpft ist, kann ich den Fachkräftemangel nicht so richtig ernst nehmen“. Da müssen sich die Verantwortlichen halt noch stärker anstrengen. Knauß plädiert für eine vorausschauende Personalpolitik: „Wer langfristig wettbewerbsfähig sein will, muss den Menschen Sicherheit und Perspektiven bieten. Dazu müssen die Ausbildungszahlen erhöht werden und es muss in Weiterbildung und familienfreundliche Rahmenbedingungen investiert werden.“

Dienstleistungs- und wissensintensive Tätigkeiten nehmen zu

Durch die Krise hat sich der Strukturwandel im Verarbeitenden Gewerbe verstärkt. In den gewerblichen Bereichen (Montage, Fertigung) gehen die Arbeitsplätze seit Jahren zurück, die Auftragsrückgänge in 2009 haben diese Entwicklung noch verstärkt. Gleichzeitig werden Dienstleistungs- und wissensintensive Tätigkeiten in der Industrie ausgeweitet.

Bei den unternehmensnahen Dienstleistungen hat sich die starke Abhängigkeit vom industriellen Sektor in der Krise deutlich gezeigt. Entwicklungs- und Personaldienstleister haben sehr direkt auf die Auftragsrückgänge mit Personalabbau reagiert.

Teilzeit- und prekäre Beschäftigung nimmt zu

„Besorgniserregend ist der Zuwachs von Teilzeit- und prekären Beschäftigungsverhältnissen im Dienstleistungssektor“, stellt Dieter Knauß fest. Und dabei geht es häufig nicht um selbst gewählte, verkürzte Arbeitszeiten. „Wenn die Zahl der Menschen, die von Mini-Jobs leben müssen, ständig zunimmt, wirkt sich das nicht nur schlecht auf die Steuereinnahmen sondern auch auf das Konsumverhalten aus. Entscheidend ist aber, dass diese Beschäftigungsverhältnisse keine existenzsichernde Zukunft haben.“

Ansprechpartner zum Thema:

Dieter Knauß, Sprecher der IG Metall Region Stuttgart
07151/95260
dieter.knauss@igmetall.de

Ansprechpartnerin für Presse und Öffentlichkeitsarbeit:

Jordana Vogiatzi
Tel.: 0711/16278-32
Mobil: 0160/5330314
jordana.vogiatzi@igmetall.de

Der Strukturbericht und die Pressemitteilung finden sich als Download auf unserer Homepage unter www.region-stuttgart.igm.de